

Wird die Klimakrise unterschätzt? (Siebter Bericht)

Alfred Dandyk

Grundlage dieses Aufsatzes sind die folgenden Dokumente:

<https://www.youtube.com/watch?v=1sBRATMPoJs>

<https://sartreonline.com/Klimakrise.pdf>

<https://sartreonline.com/Klimakrise2.pdf>

<https://sartreonline.com/Klimakrise3.pdf>

<https://sartreonline.com/Klimakrise4b.pdf>

<https://sartreonline.com/Klimakrise5a.pdf>

<https://sartreonline.com/Klimakrise6.pdf>

In diesem Aufsatz geht es um die Analyse eines Videos des Klima-Alarmisten Stefan Rahmstorf. Das Haupt-Instrument dieser Analyse ist die Kategorisierung der wichtigsten Statements Rahmstorfs, wobei zwischen anerkannten Wahrheiten, problematischen Hypothesen und versteckten Suggestionen unterschieden wird. Es soll gezeigt werden, dass Rahmstorfs Video im Grunde ein Propaganda-Werkzeug zur Beförderung seiner politischen Agenda ist, aber nicht als eine seriöse Informationsquelle gelten kann. Für einen Überblick über die bisherigen Argumente meinerseits verweise ich auf die obigen Dokumente.

Als nächstes beschäftigt sich Rahmstorf mit der Schädigung des Waldes in Deutschland in den letzten Jahren. Er benutzt dazu – wie in allen anderen Fällen auch – denselben Trick: Er stellt zunächst eine anerkannte Wahrheit dar und geht dann, möglichst unbemerkt, von dieser anerkannten Wahrheit zu einer problematischen Hypothese über. Am Ende krönt er seine ‚Argumentation‘ mit einem alarmistischen Statement:

Das neue Waldsterben in Deutschland

Absterberate von Bäumen
in Prozent, 1990-2019

Jahr	Gesamt	Laubbäume	Nadelbäume
1990	~0.1%	~0.1%	~0.1%
1995	~0.2%	~0.2%	~0.2%
2000	~0.2%	~0.2%	~0.2%
2005	~0.3%	~0.3%	~0.3%
2010	~0.3%	~0.3%	~0.3%
2015	~0.4%	~0.4%	~0.4%
2019	~1.8%	~0.8%	~1.0%
2020	~2.4%	~1.2%	~1.2%

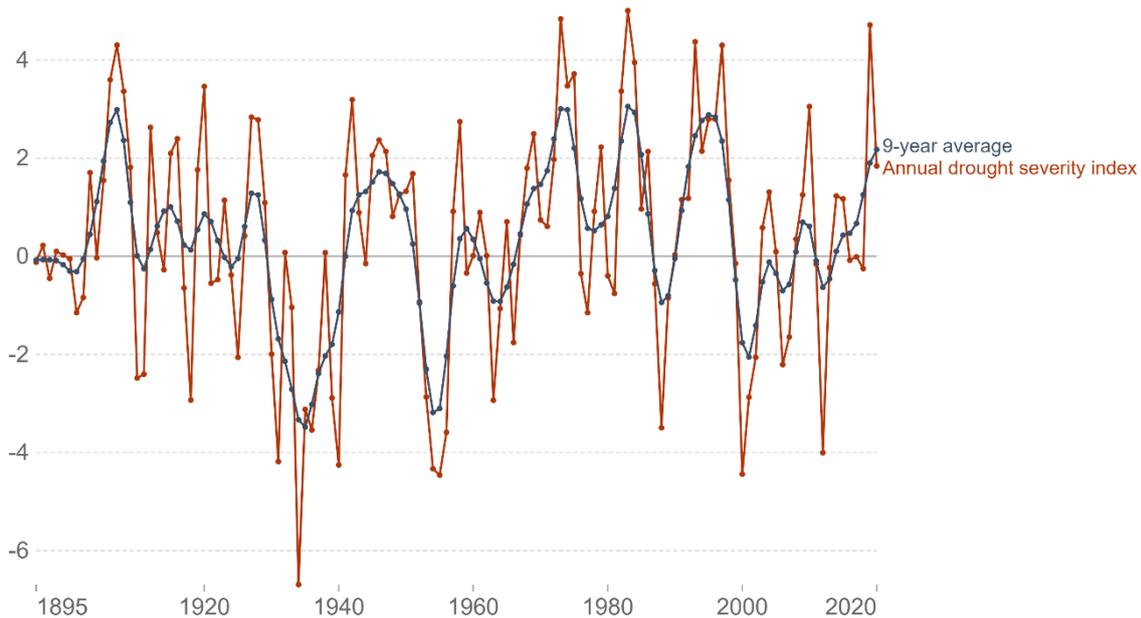
Für den Waldzustandsbericht werden 10.000 ausgewählte Bäume in jedem Jahr untersucht. Die Trockenheit in den vergangenen Jahren macht die Bäume anfälliger für Schädlinge und hat zu einem extremen Anstieg beim Absterben vor allem von Fichten, aber auch von Eichen und Kiefern geführt.
Quelle: BfN 2021
Grafik: Leopoldina

Rahmstorf geht von einem empirischen Faktum aus: Die Absterberate von Bäumen in Deutschland hat in den letzten 3 Jahren deutlich zugenommen. Hierbei handelt es sich um eine anerkannte Wahrheit, die auch in diesem Aufsatz nicht bestritten werden soll. Er stellt weiterhin einen Zusammenhang zwischen diesem ‚Waldsterben‘ und der Dürre-Periode in Deutschland in den letzten Jahren her. Auch dieser Zusammenhang soll in diesem Aufsatz als anerkannte Wahrheit gelten.

Es folgt die problematische Hypothese, die in der Behauptung besteht, die Dürre-Periode in Deutschland sei eine Folge der modernen Erderwärmung, also eine Folge des Klimawandels. Rahmstorf stellt diese Hypothese auf, ohne sie zu begründen. Wenn die Dürre-Periode in Deutschland tatsächlich eine Folge des Klimawandels sein sollte, dann müssten sich solche Dürre-Perioden weltweit manifestieren und es müssten sich auch statistische Belege für eine solche weltweite Zunahme von Dürre-Ereignissen zeigen. Ist das der Fall?

Drought Severity Index, United States

The Palmer Drought Severity Index is the most widely used index to measure drought severity over time. An index value of zero represents the average moisture conditions observed between 1931 and 1990. Positive values mean wetter than average, negatives mean drier than average.



Source: NOAA (National Oceanic and Atmospheric Administration) via the US EPA

OurWorldInData.org/natural-disasters • CC BY

Note: A value between -2 and -3 indicates moderate drought, -3 to -4 is severe drought, and -4 or below indicates extreme drought.

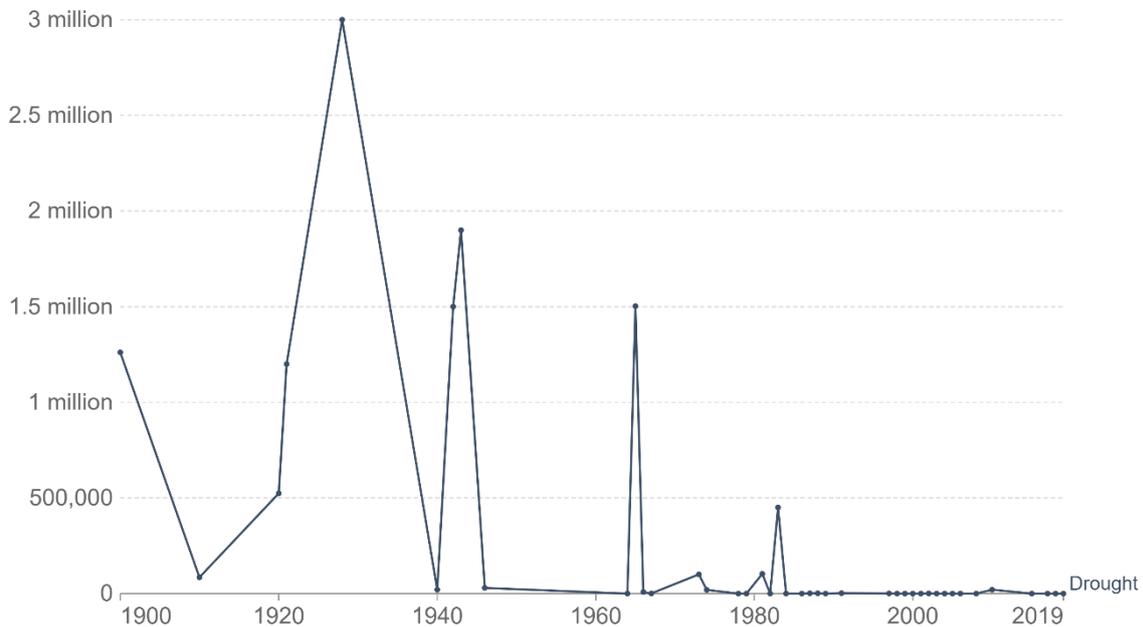
Dürren werden mittels eines sogenannten ‚Dürre-Index‘ gemessen. Die obige Abbildung zeigt die Entwicklung des Dürre-Indexes in den Vereinigten Staaten von 1895 bis 2020. Die Null-Linie entspricht dem Durchschnittswert von 1931 bis 1990. Positive Index-Werte bedeuten, dass das Klima feuchter als normal war, negative Index-Werte bedeuten, dass das Klima trockener als normal war.

Eine Tendenz zu einem feuchten beziehungsweise zu einem trockenen Klima über diesen Zeitraum ist nicht zu erkennen. Auf der Basis solcher Daten ist die These Rahmstorfs, die drei trockenen Jahre in Deutschland seien die Folge eines Klimawandels, sehr zweifelhaft. Wenn man zum Beispiel die Jahre von 1930 bis 1940 nimmt, dann ist über diesen Zeitraum eine deutliche Trockenheit zu konstatieren, das heißt, es herrschte über zehn Jahre eine Dürre in Amerika. Und dennoch kann diese Dürre-Phase nicht als Zeichen für einen Klimawandel gedeutet werden. Denn von 1970 bis 1980 ist zum Beispiel eine deutlich feuchtere Periode festzustellen. Insgesamt gibt es keine nachweisbare Tendenz, weder zum Trockenen noch zum Feuchten. Wie Rahmstorf auf der Basis einer drei-jährigen Dürre-Periode auf die Folgen eines Klimawandels schließen kann, bleibt sein Geheimnis.

Bei solchen komplizierten Themen, wie dem Zusammenhang zwischen Dürre-Perioden und dem Klimawandels, gibt es keine Argumente, die mit einem Schlag die Wahrheit oder Falschheit bestimmter Thesen beweisen. Entscheidend ist die Anhäufung von Evidenzen, seien diese empirischer oder theoretischer Art. Eine Möglichkeit besteht darin, möglichst viele statische Untersuchungen vorzulegen und aus dem Vergleich dieser Untersuchungen Schlussfolgerungen zu ziehen:

Global deaths from natural disasters, 1900 to 2019

Absolute number of global deaths per year as a result of natural disasters. "All natural disasters" includes those from drought, floods, extreme weather, extreme temperature, landslides, dry mass movements, wildfires, volcanic activity and earthquakes.



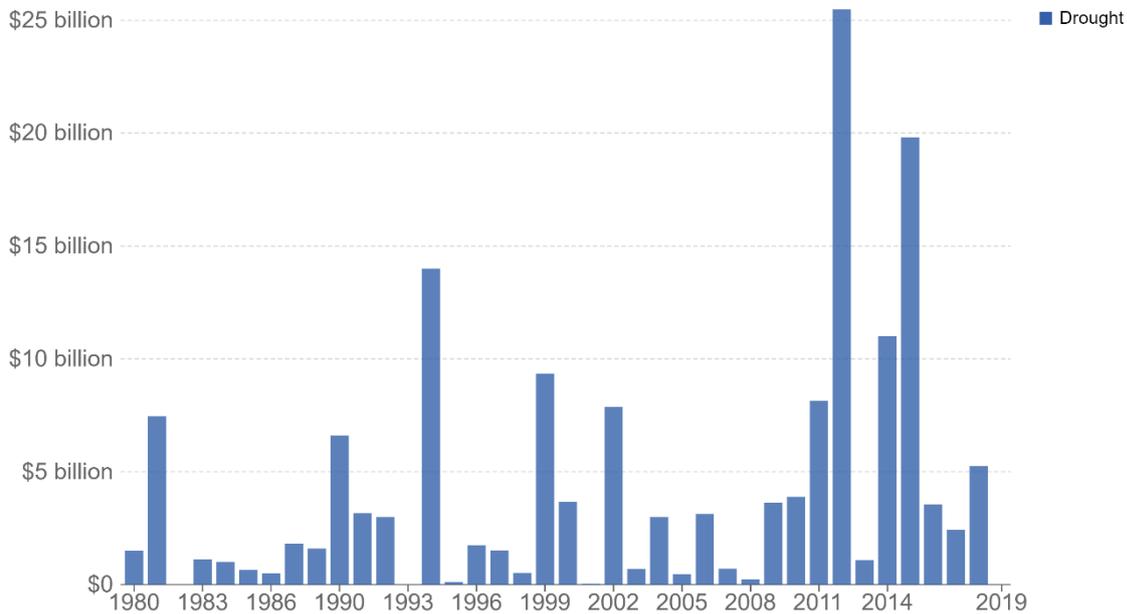
Source: EMDAT: OFDA/CRED International Disaster Database, Université catholique de Louvain – Brussels – Belgium
OurWorldInData.org/natural-disasters/ • CC BY

Diese Darstellung zeigt die Anzahl der Toten, die weltweit durch Dürren zu beklagen sind. Angesichts dieser Daten ist die Behauptung Rahmstorfs, die Entwicklung der Dürren sei die Folge eines modernen Klimawandels, geradezu lächerlich. Nimmt man die Anzahl der Dürre-Toten als Maßstab für einen Klimawandel, dann gibt es keinen Klimawandel.

Global damage costs from natural disasters, Drought, 1980 to 2019



Total economic cost of damages as a result of global natural disasters in any given year, measured in current US\$. Includes those from drought, floods, extreme weather, extreme temperature, landslides, dry mass movements, wildfires, volcanic activity and earthquakes.



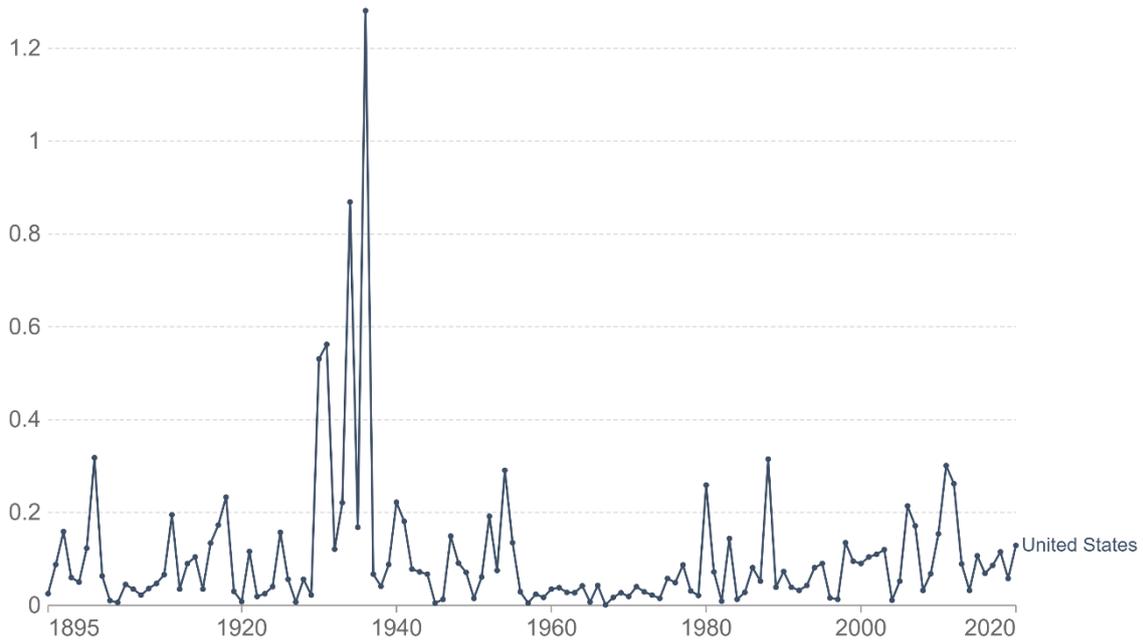
Source: EMDAT: OFDA/CRED International Disaster Database, Université catholique de Louvain – Brussels – Belgium
OurWorldInData.org/natural-disasters • CC BY

Ein anderes Maß für die Dürre-Schäden sind die dadurch entstandenen globalen Kosten. Hier gibt es tatsächlich einen Peak von 2012 bis 2016. Dieser Peak deutet aber nicht auf einen Klimawandel hin, denn diese Kosten sind seit 2017 wieder im Bereich des Üblichen.

Es ist wahrscheinlich, dass Hitze-Wellen und Dürren zusammenhängen, so dass eine Statistik über die Entwicklung von Hitzewellen auch Hinweise für die Beurteilung von Dürren liefern könnten:

Annual Heat Wave Index in the United States

This index defines a heat wave as a period lasting at least four days with an average temperature that would only be expected to occur once every 10 years, based on the historical record. The index value for a given year depends on how often heat waves occur and how widespread they are.



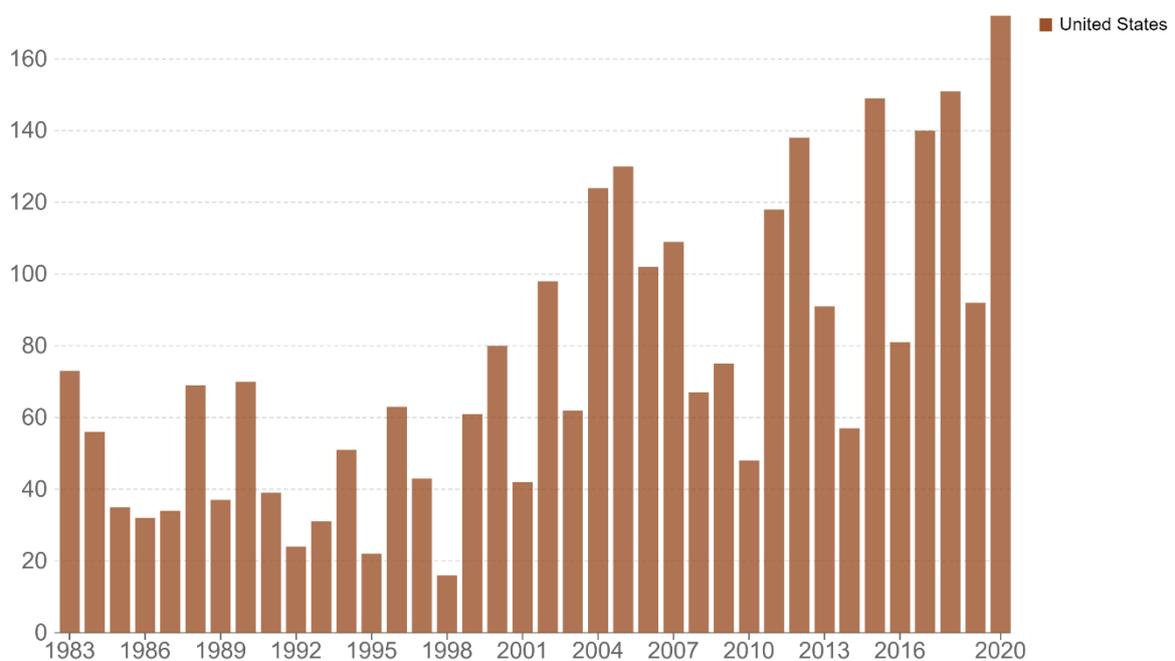
Source: National Oceanic & Atmospheric Administration (NOAA) via the US EPA

OurWorldInData.org/natural-disasters • CC BY

Auch der Hitzewellen-Index in den USA liefert keinen Hinweis auf einen Zusammenhang mit dem modernen Klimawandel, jedenfalls nicht auf der Basis dieses Diagramms.

Average acres burned per wildfire in the United States

Average number of acres burned per wildfire in a given year. This is shown from 1983 onwards, when consistent reporting began.



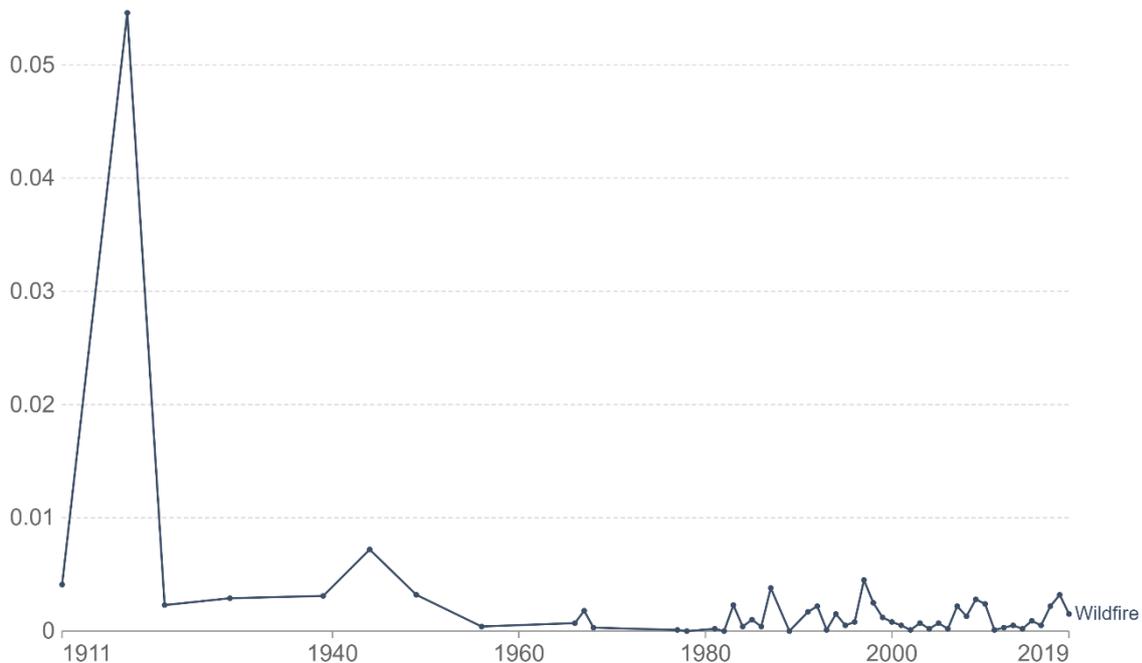
Source: National Interagency Fire Center (NIFC)

OurWorldInData.org/natural-disasters • CC BY

Die durch Waldbrände verbrannte Fläche in den USA ist im Jahre 2020 weit überdurchschnittlich. Ob es sich dabei aber um ein Signal für einen Klimawandel handelt, muss vorerst fraglich bleiben. Denn 2019 war diese Zahl im Bereich des Normalen. Man muss abwarten, ob sich hinsichtlich dieses Maßes eine Tendenz abzeichnet.

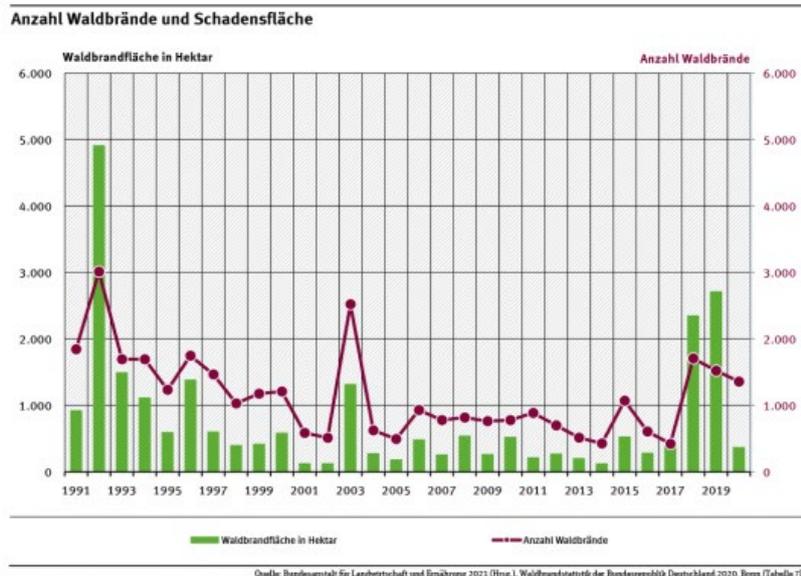
Global natural disaster death rates, Wildfire, 1911 to 2019

Death rates from natural disasters are measured as the number of deaths per 100,000 individuals.



Source: EMDAT (2020); OFDA/CRED International Disaster Database, Université catholique de Louvain & UN/HYDE Population Estimates
OurWorldInData.org/natural-disasters • CC BY

Nimmt man wieder die Anzahl der Toten weltweit, die infolge von Waldbränden zu beklagen sind, dann zeigt sich wiederum keine Tendenz, die auf einen Zusammenhang mit einem Klimawandel hindeuten könnte.



Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung 2021 (Hng 1, Waldbrandstatistik der Bundesrepublik Deutschland 2020, Bonn (Tabelle 78))

Nimmt man hingegen die Anzahl der Waldbrände in Deutschland, dann ergibt sich das obige Diagramm. In den Jahren 2018 und 2019 war diese Zahl überdurchschnittlich hoch, aber deutlich geringer als im Jahre 1992. 2020 war diese Zahl eher unterdurchschnittlich. Auf Grund dieser Statistik auf einen Zusammenhang mit dem Klimawandel zu schließen, wäre meines Erachtens abenteuerlich. Die Statistik stammt von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.

Das Ende seiner Erläuterungen zum Thema Dürre und Waldbrände krönt Rahmstorf – wie immer – mit einer alarmistischen Meldung und einer hinterlistigen Suggestion: Es gibt eine wachsende Waldbrandgefahr in Deutschland, nicht nur in Australien und Kalifornien. Der Klimawandel führt uns direkt in die Hölle: Trockenheit, Hitze-Wellen und Waldbrände sind Zeichen eines bevorstehenden Weltunterganges. Wir müssen sofort handeln, sonst sind wir rettungslos verloren.